

Vorwort

In der anhaltenden Diskussion um die Neugestaltung der theologischen Disziplin Interkulturelle Theologie will die vorliegende Arbeit dazu beitragen, die Validität des kulturwissenschaftlichen Zugangs in Gestalt der verschiedenen Stränge des cultural turn zu erproben. Sie tut dies am Beispiel afrikanischer Theologie, einem Diskursfeld, in dem das Thema „Kultur“ eine zentrale Rolle spielt. Vielfältige Disziplinen und Diskurse und zum Teil überaus machtvolle Interessen haben zur Konstruktion von besonderen kulturellen Wissensformationen beigetragen. Es gibt viele wichtige Werke zur afrikanischen Theologie, einige davon ins Deutsche übersetzt oder aus dem deutschsprachigen Sprachraum. Eine konsequent kulturwissenschaftlich orientierte Untersuchung, die bewusst die Gesprächsfähigkeit gegenüber anderen Wissenschaftszweigen sucht, liegt aber bislang nicht vor. Die vorliegende Arbeit möchte einen Beitrag dazu leisten, diese Lücke zu schließen, die Theoriediskussion innerhalb der Interkulturellen Theologie weiter anzuregen und die Vernetzung mit anderen Disziplinen zu fördern.

Die Umsetzung dieses Vorhabens verdanke ich der Ermutigung, den Anregungen, der Unterstützung, der Kritik und der Mithilfe durch andere. Prof. Dr. Andreas Nehring, Erlangen, hat seit meiner Promotion nicht aufgehört, mich an die Habilitation zu „erinnern“ und dazu zu ermutigen. Zahlreichen Gespräche, aber auch gemeinsamen Blockseminaren und anderen gemeinsamen Veranstaltungen, verdanke ich viele Anregungen zum Zugang und zur wissenschaftstheoretischen Grundlegung der Arbeit. Als Vorsitzendem des Fachmentorats danke ich ihm auch für die Mühe des Schreibens des zusammenfassenden Gutachtens. Danken möchte ich auch den anderen beiden Mitgliedern des Fachmentorats, Prof. Dr. Wilhelm Richebächer, Hermannsburg, und Prof. Dr. Wolfgang Schobert, Erlangen, für die fachliche Begleitung und überaus hilfreichen inhaltlichen Impulse. Mein besonderer Dank geht ferner an Prof. Dr. Ulrich Dehn, Hamburg, und Prof. Dr. Klaus Hock, Rostock für die viele Mühe, die Arbeit zu lesen und Gutachten zu erstellen.

Mit viel Akribie und Neugier und dem Sachverstand eines Theologen, der sich schon seit den 1960er Jahren mit afrikanischen Theologien beschäftigt und neuere Entwicklungen vor diesem Hintergrund noch einmal ganz anders liest, hat mein Vater, Pfarrer Manfred Jahnel, die Arbeit kritisch wie wohlwollend begleitet und zahlreiche Impulse gegeben, was aber ohne die technischen und vielen anderen wunderbaren Fähigkeiten meiner Mutter, Elke Jahnel, kaum möglich gewesen wäre. Nicht jedeR AutorIn hat das Glück, mit einem oder einer technischen VerlagsleiterIn verheiratet zu sein: Dem Weggefährten meines Lebens, Frank Thiel, danke ich für die ungeheure Sorgfalt, Zeit und hohe Professionalität, mit der er das Manuskript Korrektur gelesen und für die Drucklegung fertiggestellt hat. Danken möchte ich

schließlich auch Frau Julia Zubcic für das Lektorat beim Kohlhammer Verlag.

Für die finanzielle Unterstützung danke ich der Zantner-Busch-Stiftung, der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands. Der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern danke ich darüber hinaus für die Gewährung eines Studienurlaubs und meinen KollegInnen bei Mission EineWelt für die Entlastung und Übernahme von Vertretungen.

Unzählbare Anregungen habe ich in Begegnungen und Gesprächen mit vielen weiteren Kolleginnen und Kollegen, auch und gerade aus Ländern des so genannten globalen Südens gewonnen. Diese Gespräche waren und sind mir Impuls und Korrektur zugleich und im theologischen Diskurs heute unverzichtbar.

Ich widme dieses Buch meinen Kindern, Jared und Lara, die das Projekt rücksichtsvoll, kritisch, aber auch mit viel Humor und Lebensfreude begleitet haben.

Erlangen, 29. Juni 2015